

BSH-NEWS

BUNDESVERBAND SICHERHEITSPOLITIK AN HOCHSCHULEN

**AUSGABE
03/2026**

NEUIGKEITEN VOM BUNDESVERBAND

- **Veranstaltungsbericht 54. Sicherheitspolitische Grundakademie**
- **Aus den Hochschulgruppen**

HINWEISE

- **Ankündigung: 55. Sicherheitspolitische Grundakademie**
- **.Loyal Artikel**



Liebe Hochschulgruppen und Freund:innen des BSH, liebe Interessierte und Fördernde,

Trotz der Semesterferien war der März für den BSH wieder geprägt von intensiven Diskussionen, neuen Impulsen und viel Austausch, von Berlin bis Brüssel und weit darüber hinaus.

Ein zentrales Highlight des Monats war die 54. Sicherheitspolitische Grundakademie, die vom 1. bis 4. März 2026 in Berlin stattfand. Studierende aus ganz Deutschland kamen zusammen, um sich in Vorträgen, institutionellen Besuchen und Expertengesprächen mit aktuellen außen- und sicherheitspolitischen Fragen auseinanderzusetzen, von Cybersicherheit über den russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine bis hin zur Rolle der EU als sicherheitspolitischer Akteur.

Diesen Monat berichten wir darüber hinaus in der Rubrik „Aus den Hochschulgruppen“ über die Brüsselfahrt der Hochschulgruppe Tübingen mit Besuchen bei EU-Institutionen und dem NATO-Hauptquartier, die Roadshow Gesamtverteidigung der Hochschulgruppe Regensburg sowie eine Exkursion der Hochschulgruppe Trier zum Bundeskriminalamt in Wiesbaden.

Außerdem stellen wir den aktuellen .loyal-Artikel von Janek Dirr vor, der die strategische Bedeutung des Westbalkans für die Europäische Union beleuchtet, und freuen uns, die 55. Sicherheitspolitische Grundakademie vom 17. bis 20. Mai 2026 in Berlin anzukündigen.

Viele Grüße und einen schönen Start ins Sommersemester

Leah Mathiesen

Beauftragte für Publikationen im Namen des 41. Bundesvorstands

Veranstaltungsbericht: 54.

Sicherheitspolitische Grundakademie

Vom 1. bis 4. März 2026 fand in Berlin die 54. Sicherheitspolitische Grundakademie (SGA) statt. Die viertägige Veranstaltung brachte Studierende unterschiedlicher Fachrichtungen aus ganz Deutschland zusammen, um sich intensiv mit aktuellen außen- und sicherheitspolitischen Fragen auseinanderzusetzen. Durch Vorträge, institutionelle Besuche und Diskussionen mit Expertinnen und Experten aus Politik, Militär, Wissenschaft und Zivilgesellschaft erhielten die Teilnehmenden praxisnahe Einblicke in zentrale sicherheitspolitische Herausforderungen.



Den Auftakt der Akademie bildete eine inhaltliche Einführung in die Theorien der Internationalen Beziehungen. Dr. Oscar Prust von der Universität Halle-Wittenberg stellte zentrale theoretische Ansätze der Disziplin vor und legte damit eine analytische Grundlage für die folgenden Diskussionen. Der erste Tag klang mit einem Alumni-Gespräch aus, in dem Felix Neumann über seinen beruflichen Werdegang bei der Konrad-Adenauer-Stiftung

berichtete und den Teilnehmenden Einblicke in mögliche Karrierewege im sicherheitspolitischen Umfeld gab.

Der zweite Veranstaltungstag war insbesondere der deutschen Sicherheits- und Verteidigungspolitik sowie aktuellen geopolitischen Entwicklungen gewidmet. Am Vormittag besuchten die Teilnehmenden das Bundesministerium der Verteidigung. Neben einer Besichtigung des Ehrenmals der Bundeswehr stand ein Vortrag zu europäischen sicherheitspolitischen Herausforderungen im Kontext russischer und chinesischer Entwicklungen durch Kapitän zur See Nicolas Liche im Mittelpunkt. Anschließend diskutierten die Teilnehmenden beim European Council on Foreign Relations die strategische Bedeutung der deutsch-indischen Beziehungen und deren Rolle im sich wandelnden internationalen System. Am Nachmittag standen Fragen der Cybersicherheit und des Schutzes kritischer Infrastrukturen bei Secori im Fokus. Darauf folgte ein Besuch bei BwConsulting, bei dem Perspektiven einer engeren Zusammenarbeit zwischen staatlichen Institutionen und privatwirtschaftlichen Akteuren im Rahmen der gesamtstaatlichen Verteidigung erörtert wurden. Den Abschluss des Tages bildete ein Kaminesgespräch beim Verband der Reservisten der Deutschen Bundeswehr. Brigadegeneral a.D. Dr. Klaus Wittmann analysierte dort die Ursachen, den Verlauf und die sicherheitspolitischen Konsequenzen des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine.

Der dritte Tag widmete sich stärker

außenpolitischen Perspektiven und internationalen Konfliktodynamiken. Im Auswärtigen Amt erhielten die Teilnehmenden Einblicke in die Grundlagen der deutschen Außenpolitik und der diplomatischen Praxis. Anschließend wurde bei der Rosa-Luxemburg-Stiftung die Rolle der Europäischen Union im Spannungsfeld zwischen strategischer Autonomie und transatlantischer Partnerschaft diskutiert. Am Nachmittag vermittelte das Zentrum für Internationale Friedenseinsätze praxisnahe Einblicke in internationale Wahlbeobachtungsmissionen am Beispiel Moldaus. Zwei weitere Kamingespräche griffen aktuelle Entwicklungen der internationalen Politik auf: Claus Soong vom Mercator Institute for China Studies beleuchtete Chinas außenpolitische Strategie im Kontext globaler Machtkonkurrenz, während Vertreterinnen und Vertreter der Deutsch-Baltischen Zukunftsstiftung Perspektiven aus dem Baltikum zu Fragen der Gesamtverteidigung und kognitiven Sicherheit vorstellten.

Der Abschlusstag der Akademie fand an der Bundesakademie für Sicherheitspolitik statt. In zwei Vorträgen wurden die Rolle der Europäischen Union als sicherheitspolitischer Akteur sowie zentrale Elemente der deutschen Nationalen Sicherheitsstrategie diskutiert. Dabei standen insbesondere Konzepte integrierter Sicherheit und gesamtstaatlicher Verteidigung im Mittelpunkt. Eine abschließende Feedbackrunde bot Gelegenheit, die vielfältigen Eindrücke der vergangenen Tage gemeinsam zu reflektieren.

Die 54. Sicherheitspolitische Grundakademie bot den Teilnehmenden damit einen umfassenden Einblick in aktuelle sicherheitspolitische Debatten und ermöglichte zugleich den direkten Austausch mit Expertinnen und Experten aus unterschiedlichen institutionellen Kontexten. Gerade diese Verbindung aus wissenschaftlicher Reflexion, praxisnahen Einblicken und interdisziplinärem Dialog machte die Veranstaltung zu einer wertvollen Erfahrung für Studierende mit Interesse an sicherheitspolitischen Fragestellungen.

Frederik Klär

Aus den Hochschulgruppen

Studienfahrt nach Brüssel – Ein Blick hinter die Kulissen Europas

Aus den Hörsälen und Seminarräumen der Uni herauszukommen und mit Akteurinnen und Akteuren der europäischen Außen- und Sicherheitspolitik in Kontakt zu kommen, war das erklärte Ziel der Brüsselfahrt der Hochschulgruppe Tübingen. Bereits zum dritten Mal konnte diese Anfang März durchgeführt werden und bot tiefe Einblicke in die Maschinenräume der diversen Institutionen und Organisationen „im Herzen Europas“.

Bei bestem Frühlingwetter traf die 22-köpfige Gruppe zunächst sonntags in Brüssel ein und erkundete im Rahmen eines Kennenlernabends die Stadt. Mit

Wochenbeginn startete auch das vollgepackte und vielseitige inhaltliche Programm der Exkursion. So standen neben Besuchen bei EU-Institutionen wie der Kommission und dem Europäischen Auswärtigen Dienst auch beispielsweise ein Austausch mit ThinkTankern und dem australischen Botschafter für Belgien und die EU an. Für viele Teilnehmenden war eines der Highlights der Besuch des NATO-Hauptquartiers in den Außenbezirken der belgischen Hauptstadt, wo man hinter hohen Zäunen mit Vertretern der Delegationen aus Deutschland, Litauen und Island ins Gespräch kam. Im ZDF-Studio Brüssel erhielten die Teilnehmenden Einsichten in die Arbeitsweise und die Herausforderungen bei der Berichterstattung auf europäischer Ebene, bevor beim abschließenden Termin am Donnerstag die Gruppe durch das Team des Abgeordneten Tobias Cremer durch das Europäische Parlament geführt wurde.



Bei allen Terminen konnte man die Dynamik in der europäischen Sicherheitsarchitektur spüren, während die EU ihre geopolitische Rolle vor dem Hintergrund der aktuellen Weltlage sucht. Zudem war der Austausch mit vielen Berufsanfängern bereichernd, um den

Teilnehmenden das Für und Wider der Arbeit in Brüssel zu verdeutlichen.

Marie Chrostek

Roadshow Gesamtverteidigung

Im Rahmen der Roadshow Gesamtverteidigung wurde den Teilnehmenden bei einer Veranstaltung der Hochschulgruppe Regensburg im März verdeutlicht, dass Verteidigung weit über die Aufgaben der Bundeswehr hinausgeht und als gesamtgesellschaftliche Herausforderung verstanden werden muss.

Im Spannungs- und Konfliktfall wird Verteidigung nicht nur zur militärischen, sondern auch zur zivilen Aufgabe. Zwar übernimmt die Bundeswehr den Einsatz der Streitkräfte im Rahmen der Landes- und Bündnisverteidigung, ist dabei jedoch auf funktionierende zivile Strukturen angewiesen. So müssen logistische Engpässe ausgeglichen, Krankenhäuser leistungsfähig gehalten sowie Organisationen wie das Technische Hilfswerk und die Feuerwehr einsatzbereit sein. Auch Unternehmen tragen Verantwortung, indem sie Personalressourcen zur Verfügung stellen. Die Gesamtverteidigung erfordert somit ein enges Zusammenspiel verschiedenster Akteure, die nicht isoliert voneinander agieren können.

Diese Zusammenhänge wurden im Rahmen einer Paneldiskussion unter der Moderation von Gerlinde Groitl durch Matthias Sonn, Botschafter a.D., Erhard Bühler, General a.D., sowie Knuth Jung vom Landeskommando

Bayern beleuchtet. Dabei wurde insbesondere die Notwendigkeit hervorgehoben, den Dialog zwischen staatlichen Institutionen, Organisationen und der Gesellschaft zu stärken.

Die Roadshow Gesamtverteidigung wird daher auch in weiteren deutschen Städten Station machen. Mit wechselnden Panel Besetzungen, aber gleichbleibender thematischer Ausrichtung soll der Austausch über die Rolle und Bedeutung der Gesamtverteidigung in der Breite der Gesellschaft fortgeführt werden.

Besuch beim BKA

Einen Einblick in die Arbeit der deutschen Sicherheitsbehörden und die Herausforderungen moderner Kriminalitätsbekämpfung zu erhalten, war das Ziel der Exkursion der Hochschulgruppe für Außen- und Sicherheitspolitik Trier Ende Februar 2026. Im Rahmen eines Besuchs beim Bundeskriminalamt (BKA) in Wiesbaden setzten sich die Teilnehmenden insbesondere mit der Rolle der Behörde sowie der wachsenden Bedeutung von Cyberkriminalität auseinander.

Nach der Ankunft erhielt die 14-köpfige Delegation zunächst eine Einführung in Aufgaben, Aufbau und Zuständigkeiten des BKA. Dabei wurde deutlich, dass die Behörde als nationale Zentralstelle vor allem bei komplexen, koordinationsintensiven Verfahren tätig wird – etwa im Bereich Terrorismus, organisierte Kriminalität und zunehmend im digitalen Raum. Im Austausch standen

insbesondere Fragen der Zuständigkeitsverteilung zwischen Bund und Ländern sowie die Herausforderungen internationaler Ermittlungsarbeit im Fokus.

Im anschließenden Fachvortrag zur Cyberkriminalität wurde vertieft, wie stark grenzüberschreitende Strukturen die Ermittlungsarbeit prägen. Angriffe werden häufig aus dem Ausland gesteuert und verlaufen entlang typischer Muster – von Phishing als Einstieg über die Ausbreitung in IT-Systemen bis hin zur Erpressung durch Ransomware. Zudem wurde hervorgehoben, dass neue Technologien wie Künstliche Intelligenz Angriffe zunehmend effizienter und skalierbarer machen.

In der abschließenden Diskussion wurde deutlich, dass effektive Strafverfolgung im digitalen Raum maßgeblich von internationaler Kooperation und klaren Zuständigkeiten abhängt. Der Besuch verdeutlichte somit eindrücklich, wie sehr Cybercrime nicht nur ein operatives, sondern auch ein strukturelles Thema moderner Sicherheitsarchitektur ist.

Yara Hullers

—

Der Westbalkan ist für die EU strategisch wichtig

loyal 3-2026

CHECKPOINT RESERVE/BSH

Der Westbalkan ist für die EU strategisch wichtig

Um sich in einer zunehmend multipolaren Welt zu behaupten, muss die Europäische Union sowohl strategische Unabhängigkeit als auch innere Geschlossenheit erreichen. Welche Rolle der Westbalkan dabei spielt, ordnet Janek Dirr vom Bundesverband Sicherheitspolitik an Hochschulen (BSH) ein.

„Europe will defend every inch of its territory“ – mit diesen Worten bekräftigte EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen am 10. September 2023 die Verteidigungsbereitschaft der Europäischen Union. Als Sicherheitsgarantie sollen vor allem Größe und Stärke der Union dienen. Dazu soll auch die Aufnahme der Westbalkan-Staaten beitragen.

Auch wenn der Balkan als geographischer und kultureller Raum nie eindeutig definiert wurde, versteht man unter dem Begriff Westbalkan im politischen Kontext üblicherweise die Staaten Albanien, Bosnien und Herzegowina, Kosovo, Montenegro, Nordmazedonien und Serbien. Insgesamt ist die EU-Erweiterung Westbalkan kein neues Projekt, sondern wurde schon vor über 20 Jahren

versprochen. Als von ethnischen Konflikten geprägte Region, wird der Balkan oft als „Pulverfass“ deklariert. Bis heute haben die einzelnen Staaten – in unterschiedlichem Ausmaß – immer noch mit systemischen Defiziten, wie etwa Korruption, Minderheitenkonflikte und beschädigter Pressefreiheit, zu kämpfen, die einem EU-Beitritt im Wege stehen.

Owohl oftmals vergessen, nimmt der Balkan eine geopolitische Brückenfunktion ein. Doch während die EU dort lange keine Priorität gesehen hat, haben China und Russland ihre Chance erkannt. So hat im vergangenen Jahrzehnt vor allem China seine wirtschaftliche Präsenz durch die finanzielle Unterstützung von nationalen Projekten enorm gesteigert. Zwar beteiligt sich auch die Europäische Union vor Ort an der Finanzierung und Durchführung verschiedenster Projekte, aber vor allem lange und komplizierte Antragsverfahren haben sie als Partner zunehmend unattraktiv gemacht. China zeigt sich an dieser Stelle wettbewerbsfähiger, investiert wohlwollend im Rahmen seiner Seidenstraßen-Initiative und baut seinen wirtschaftlichen und idealen Ein-

fluss auf den Westbalkan aus. Vor allem über Serbien, das sich beiden Ländern offen zeigt, kann auch Russland seinen Einfluss in der Region ausbauen. So etwa in Bosnien, wo die Republika Srpska als Teilrepublik die serbische Bevölkerung repräsentiert, sowie im Kosovo. Wenn sie die Region nicht verlieren will, muss die EU den zunehmenden Abhängigkeiten von China und Russland entschieden entgegenzutreten. Ein Schritt dazu war der Wachstumsplan 2024 – 2027 mit einer Investition von sechs Milliarden Euro. Eine weitere Verstärkung der wirtschaftlichen Bemühungen ist aber unerlässlich. Gleichzeitig sind sich die Mitgliedstaaten über das politische Vorgehen einig, denn eine Aufnahme würde auch die Machtverhältnisse in der EU verschieben. Im schlimmsten Fall könnte sich insbesondere Serbien gemeinsam mit Ungarn zu einer mächtigen Vetomacht innerhalb der EU entwickeln und zentrale politische Vorhaben ins Stocken bringen.

Die Erweiterung ist damit aufgrund struktureller, politischer und rechtsstaatlicher Bedenken in der Europäischen Union umstritten und ein schneller EU-Beitritt des Westbalkans folglich ambitioniert. Dennoch ist ein entschlossenes und vor allem beständiges Handeln zur Unterstützung von politischen Reformen und der verstärkten Einbindung in den europäischen Binnenmarkt erforderlich, um dem Einfluss russischer und chinesischer Akteure zu begegnen. Eine vor-schnelle Aufnahme könnte die EU also von innen heraus gefährden, während weiteres Zögern langfristig zu einer Destabilisierung führen könnte. Die Europäische Union befindet sich auf einer Gradwanderung zwischen strategischer Unabhängigkeit und innerer Geschlossenheit.



Sind Albanien, Bosnien und Herzegowina, Kosovo, Montenegro, Nordmazedonien und Serbien bereit für den Beitritt zur EU oder die EU noch nicht so weit für die Erweiterung?

Janek Dirr

Foto: www.gettyimages.com

54

Um sich in einer zunehmend multipolaren Welt zu behaupten, muss die Europäische Union sowohl strategische Unabhängigkeit als auch innere Geschlossenheit erreichen. Der Westbalkan – bestehend aus Albanien, Bosnien und Herzegowina, Kosovo, Montenegro, Nordmazedonien und Serbien – nimmt dabei eine geopolitische Brückenfunktion ein, die die EU lange vernachlässigt hat.

Während die EU zögerte, haben China und Russland ihren wirtschaftlichen und politischen Einfluss in der Region systematisch ausgebaut. China investiert im Rahmen seiner Seidenstraßen-Initiative, Russland nutzt vor

allem Serbien als Einfallstor. Mit dem Wachstumsplan 2024–2027 und sechs Milliarden Euro versucht die EU gegenzusteuern – doch ob das ausreicht, bleibt offen.

Eine schnelle EU-Erweiterung um die Westbalkan-Staaten ist aufgrund struktureller, rechtsstaatlicher und politischer Defizite umstritten. Im schlimmsten Fall könnte Serbien gemeinsam mit Ungarn zu einer Vetomacht innerhalb der EU werden. Die Europäische Union befindet sich damit auf einer Gradwanderung zwischen strategischer Unabhängigkeit und innerer Geschlossenheit.

„Loyal [Artikel](#) im März - Janek Dirr

Ankündigungen aus dem Verband

55. Sicherheitspolitische Grundakademie, Berlin, 17.05.2026 – 20.05.2026

Vom 17. Mai bis zum 20. Mai 2026 lädt der Bundesverband Sicherheitspolitik an Hochschulen (BSH) zur 55. Sicherheitspolitischen Grundakademie (SGA) nach Berlin ein.

Das viertägige Seminar bietet Studierenden aller Fachrichtungen die besondere Gelegenheit, direkt mit hochkarätigen Referent:innen aus Forschung und Praxis zusammenzukommen. Darüber hinaus ist es möglich, unmittelbare und praktische Einblicke in die Arbeit von Institutionen und

Behörden zu gewinnen.

Die Kosten für An- und Abreise innerhalb Deutschlands, sowie Unterbringung werden dabei vom BSH übernommen. Die Essensversorgung muss durch die Teilnehmenden selbst übernommen werden. Im Gegenzug gilt eine Anwesenheitspflicht bei den Veranstaltungsslots und aktive Einbringung bei den Vorträgen sowie Vorbereitung durch die vorher bereitgestellte Literatur.

Die anstehende Grundakademie setzt inhaltlich einen Schwerpunkt auf den sogenannten Globalen Süden sowie auf non-conventional threats. Die Teilnehmenden erwartet ein vielfältiges Programm mit Terminen unter anderem beim Bundesministerium der Verteidigung, der Bundesakademie für Sicherheitspolitik (BAKS) sowie bei Botschaften und politischen Stiftungen. Thematisch reicht das Spektrum von Fragen des Extremismus über internationale Friedensmissionen bis hin zu länderspezifischen Analysen und Fallbeispielen.

Die Ausschreibung wird in Kürze veröffentlicht und über die üblichen Kanäle, insbesondere die Website des BSH, Hochschulgruppenverteiler sowie LinkedIn und Instagram, verbreitet.

Call for Papers - Loyal



Ein aktuelles sicherheitspolitisches Thema lässt Dich nicht mehr los und Du hast Lust, dazu einen Beitrag zu schreiben? Deine BSH-Hochschulgruppe hat eine spannende Veranstaltung organisiert, deren Ergebnisse und Learnings Ihr gerne teilen wollt?

Unsere Kooperation mit der loyal - Das Magazin für Sicherheitspolitik des Reservistenverbandes ermöglicht es Dir, Beiträge zu sicherheitspolitischen Themen, spannenden sicherheitspolitischen Veranstaltungen oder aktuellen sicherheitspolitischen Herausforderungen zu publizieren. Das Format sind zwischen 2000 und 4000 Zeichen.

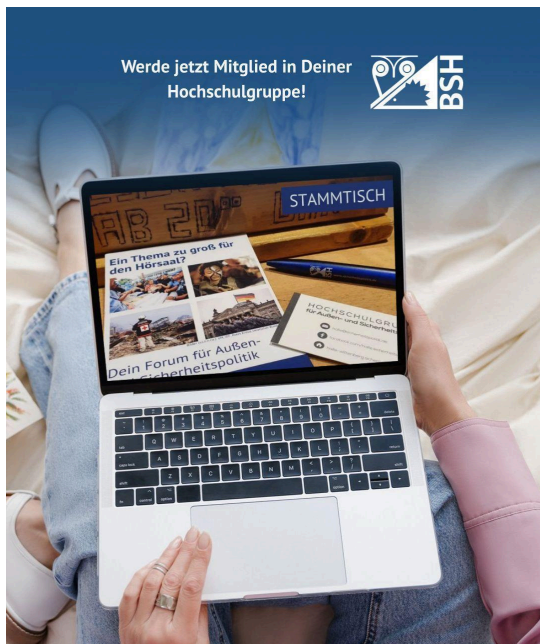
Mit einer Auflage von 125.000 Heften, die nicht nur die Mitglieder des Reservistenverbands, sondern auch alle Bundestagsabgeordneten sowie ausgewählte Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Wirtschaft, Medien und Politik erreichen, ermöglicht Dir die loyal Deinen Einstieg in die sicherheitspolitische Community!

Bei Fragen zum Publikationsprozess oder konkreten Ideen kannst Du uns gerne kontaktieren:

publikationen@sicherheitspolitik.de.

Wir freuen uns auf Deinen Beitrag!

Mach mit und werde Teil einer Hochschulgruppe im BSH!



<https://www.sicherheitspolitik.de/hochschulgruppen>

Ob Diskussionen zu aktueller Außen- und Sicherheitspolitik, spannende Vorträge oder Exkursionen: Unsere 27 Hochschulgruppen und 5 Initiativen bieten deutschlandweit Raum für Austausch, Engagement und neue Ideen.

Als Teil einer Hochschulgruppe bist du direkt vor Ort aktiv, kannst eigene Veranstaltungen mitgestalten und dich mit anderen Studierenden vernetzen. Gleichzeitig bist du Teil des bundesweiten Netzwerks im BSH und bringst dich in sicherheitspolitische Debatten ein.

TERMINE & KONTAKTE

BUNDESVERBAND SICHERHEITSPOLITIK AN HOCHSCHULEN

24. - 26. April	2te Klausurtagung des erweiterten Bundesvorstandes
17. - 20. Mai	55. Sicherheitspolitische Grundakademie
Juni	3. HSG Talk (online)

Vorstandsressort
(inkl. Gleichstellung)

vorstand@sicherheitspolitik.de
gleichstellung@sicherheitspolitik.de

HSG-Ressort
Akademienressort

hsg.betreuung@sicherheitspolitik.de
grundakademie@sicherheitspolitik.de
aufbauakademie@sicherheitspolitik.de

Seminarressort
Publikationsressort

seminare@sicherheitspolitik.de
publikationen@sicherheitspolitik.de

